

Pernegg

1. Ludweishofen, 2. Pernegg

1. Ludweishofen, Dorf

Literatur: Top. V 1057.

Zuerst 1374 erwähnt, da Pernegg schon hier begütert war, das auch in der Folge hier Besitz hatte, den es 1578 zu versetzen versuchte.

Prähistorische Funde: Einige neolithische Flachbeile und Hämmer aus Stein, Topfscherben u. dgl. im Eggenburger Museum.

Kapelle.

Kapelle: Weiß verputzt, mit kleinen, seitlichen Segmentbogenfenstern, abgerundeter Apsis mit zwei kleineren ebensolchen Fenstern und hölzernem Dachreiter mit Zwiebdach über dem Schindelsatteldach. (Seit 1910 mit angebautem, gemauertem Turm mit blechgedecktem Pyramidendach, die umgebaute Kapelle mit Eternit gedeckt.) Das Innere tonnengewölbt, mit einspringenden Zwickeln, die einander im Scheitel berühren; einspringende abgerundete Apsis. Einrichtung modern. Skulptur: polychromierte Holzstatuette einer hl. Matrone, Ende des XV. Jhs.



Fig. 511 Pernegg, Ansicht des Klosterkomplexes nach der Radierung von G. M. Vischer von 1672 (S. 442)

2. Pernegg, Markt

Literatur: BRUNNER, Chorherrnbuch 134; ALFONS ŽAK in Bl. f. Landesk. 1894, 96 ff.; 1897; 1899—1901; 1904, 159; 1909, 289 ff.; Jahrbuch Adler 1895; W. A. V. XX 132; M. Z. K. VI 180; FAHRNGRUBER 152; PLESSER, Kirchen, 325; Geschichtl. Beilagen IX 200; REIL 179.

Fig. 511.

Fig. 512.

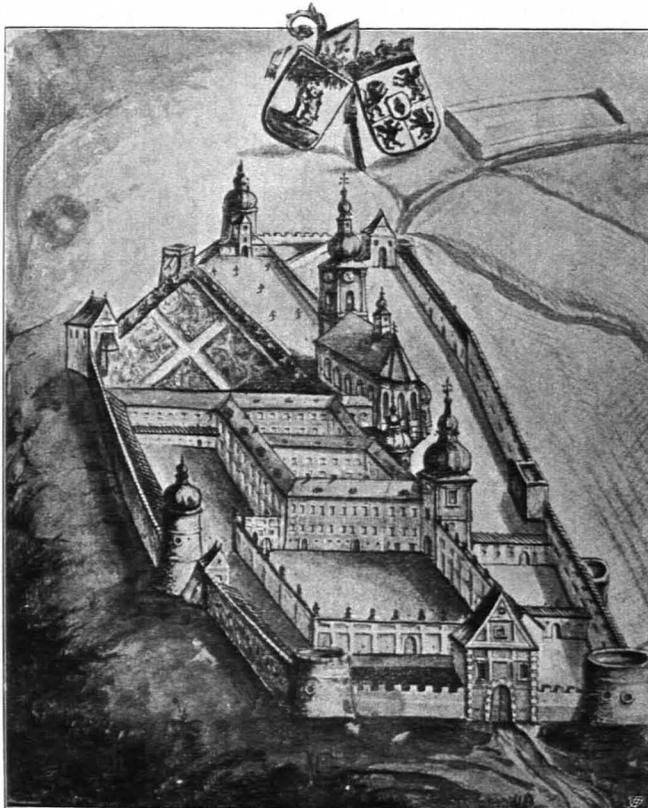


Fig. 512 Pernegg, Vogelperspektivansicht vom Anfange des XVIII. Jhs. (S. 442)

Alte Ansichten: 1. Votivbild von 1650 im Pfarrhof (Fig. 527). — 2. Radierung von G. M. Vischer von 1672 (Fig. 511). — 3. Vogelperspektivansicht von P., Kopie im Pfarrgedenkbuche nach einer Tischplatte im Stifte Geras, S. 207 (Fig. 512).

Nach einer unverbürgten Nachricht soll um 1075 auf dem Schlosse Pernegg eine Linie der Babenberger residiert haben (CALLES, Annal. Austriac. I 423, LINK, Annal. I 37). Frühzeitig erscheint es als „Grafschaft“. Das Geschlecht der Herren oder Grafen von P. kommt in Urkunden 1120—1230 ziemlich häufig vor; so zum Beispiel Ulrich von P. als Zeuge im Stiftungsbuche des Schottenklosters in Wien. Dieser Ulrich begann um 1155 die Gründung des Klosters in P. vorzubereiten, die aber erst sein Sohn Ekbert durchführte (s. unten, Geschichte der Pfarre). Die Grafen von Pernegg, von denen die ritterliche Familie dieses Namens (1150—1196) wohl zu unterscheiden ist, starben um 1230 aus. Der letzte Sprosse, ein Sohn des Grafen Ekbert von P., war ein „narr und tor“ und seine Güter wurden darum von Herzog Leopold VI. eingezogen (RAUCH, Rerum Austriac. Scriptores I 248) und kamen so an die Landesfürsten.

Der Ort Pernegg findet sich zum ersten Male 1112 (Archiv für österreichische Geschichte 1853, 239). Um 1230 findet er sich als „Markt“ im landesfürstlichen Urbare (DOPSCH, a. a. O.). Im Oktober 1432 verwüsteten die Hussiten diese Gegend (FRIESS im Seitenstettner Gymnasialprogramm 1883, 67).